

Convent traten das Kloster den 6. Mai 1478 frei- und gutwillig ab, doch behielt sich der Probst vor, daß er und seine Brüder, so lange sie lebten, aus dem neuen Kloster unterhalten würden, ihnen auch die beiden Pfarrkirchen in Grimmschau und in Hesseu vorbehalten sein sollten. Der Papst Sixtus IV. erklärte in eben demselben Jahre durch eine Bulle seine Einwilligung zur Aufhebung des alten und zur Stiftung des neuen Klosters. Die Gebrüder Ernst und Albrecht aber gaben die Erlaubniß dazu im Jahre 1480 — 1481 waren die Klostergebäude wieder hergestellt. Das Kloster wurde nun mit Ordenspersonen aus der Carthause zu Erfurt besetzt, und 1513 aufs Neue vom Churfürsten Friedrich dem Weisen in seinen Privilegien und Freiheiten bestätigt. Außer dem, was die Churfürstin zur Stiftung des Klosters hergegeben hatte, unterhielt Federangel die Brüder der Carthäuser von den Interessen etlicher Capitalien, welche in der Folge, bei Aufhebung des Klosters, in's Amt Zwickau gezahlt wurden. Ueberhaupt wurde das Kloster unter den Carthäusern weit besser dotirt als früher. Außer den zur Dekonomie des Klosters gehörigen Grundstücken hatten sie ein Stück Holz im Sahn, einem Walde bei Grimmschau, Erbzinsen und Lehen auf den meisten Grimmschauer Feldern nach Rudelswalde zu. Das Feld, welches jetzt zur Pfarre in Grimmschau gehört, war sonst Eigenthum der Carthäuser (cf. Göpfert's Geschichte des Pleißengrundes). Als das Werk der Reformation auch in hiesiger Gegend einen gesegneten Fortgang hatte, verließen die Brüder das Kloster nach und nach, so daß 1526 nur noch einer, Namens Erbanus Gunzel, da war. Auch dieser trat endlich zum Lutherthum, verheiratete sich, und bekam zu seiner Abfertigung 35 Fl. Das Kloster fiel so an den Landesherrn, welcher es 1545, auf Luther's Fürbitte, an dessen Schwager, Hans von Bora, für 1300 Gulden verkaufte, jedoch mit Ausnahme dessen, was zum Rudelswalder Dingestuhle gehörte, denn dieses ward zum Amte Zwickau geschlagen. Hans von Bora verkaufte das Gut 1560 an Hans von Weißbach auf Schiedel. 1759 suchte Carl Christian Hübler bei der Regierung darum an, daß es künftig als wahres Allodial- und Erbgut oder als freies Erblehn besessen werden möchte, was ihm auch mit Vorbehaltung der Lehnsempfängniß auf jede Veränderung bewilligt ward. Die Besitzer von Carthause wechselten nun, wie aus Göpfert's Geschichte des Pleißengrundes zu ersehen ist, sehr oft. Gegenwärtig ist Herr Johann David Falk Besitzer dieses Gutes. Es hat dasselbe übrigens die Erb- und Lehngerichte über die von dem Gute abgebauten Häuser und steht seit 1842 mit Ober- und Untergerichten unter dem Amte Werbau.

2.) **Naundorf**, auf dem rechten Ufer der Pleiße, hat 19 Häuser, darunter 15 Bauerhöfe, 1 Gartenhaus, 2 Häuslerwohnungen und 1 Gemeindehaus. Die Seelenzahl beträgt jetzt 110. 5 Bauergrüter und 1 Gartenhaus gehören unter das Gericht zu Schweinsburg, die übrigen Häuser aber unter das Amt zu Werbau.

3.) **Schiedel**, auf dem rechten Ufer der Pleiße, hat 29 Häuser, darunter 1 Schmiede, 1 Schenkhaus und 1 Mühle und 1 Rittergut. Die Seelenzahl ist jetzt 160. Das Rittergut war vor Alters ein Vorwerk und vermuthlich Burglehn vom Schlosse Grimmschau (Schweinsburg), hat Erb-, Lehn- und Untergerichte, die niedere Jagd, Ziegelei und Branntweinbrennerei, ist amtsässig und verdient die Lehn mit einem Ritterpferde. Seit langen Zeiten gehören auch die Grundstücke von einem Bauergrute dazu, so wie das Dorf Denkrig nebst 4 Gütern in Wahlen mit Lehn- und Untergerichten. Besitzer von Schiedel ist jetzt Herr Carl Friedrich Döring.

4.) **Schweinsburg**, ebenfalls auf dem rechten Ufer der Pleiße, hat 41 Feuerstätten, darunter 1 Schmiede, 1 Schenkhaus, 1 Mühle und 1 Rittergut. Die Seelenzahl beträgt jetzt 270. Das Schloß hieß in den ältesten Zeiten das Schloß Grimmschau, war der Sitz der Herren von der Stadt Grimmschau, und gab in gefährlichen Zeiten eine Art von Bestung ab. Die um das Schloß herum wohnenden Männer, so wie einige in Neukirchen, mußten es vertheidigen helfen, und hatten den Namen der Schloßferer. Für die Vertheidiger war auf dem Schlosse eine Capelle, worin sie sich durch den Genuß des heil. Abendmahls von einem Mönche aus dem Kloster Grimmschau vorbereiten ließen. Die Stadt, so wie vermuthlich auch das Kloster und andere Häuser, hatten das Jus praesidii darauf, oder das Recht, daß sie in gefährlichen Zeiten ihre be-

sten Pabseligkeiten in's Schloß schaffen und daselbst in Sicherheit bringen durften. Für dieses Recht zahlte der Grimmschauer Rath 1 Tonne Häringe und 1 Stück graues Tuch. Andere gaben und geben zum Theil noch heut zu Tage Schloßhafer, so namentlich das Dorf Rudelswalde. Den Namen Schweinsburg führte das Schloß schon im 16ten Jahrhunderte, wahrscheinlich von den wilden Schweinen, die damals in dem dazu gehörigen Walde sich aufhielten und gehegt wurden.

Als Federangel das Carthäuserkloster stiftete, mußte er einen von den alten Reglerherren, welche zuvor das Kloster innehatten, zu seinem Capellan auf dem Schlosse annehmen. 1557 wurden die Glocken aus der Kirche, welche sonst in Gersdorf bei Lauenhain stand, nach Schweinsburg verkauft. Carl von Bose, welcher Schweinsburg, Schiedel, Bosenhof und Lauterbach zu Anfange des 17ten Jahrhunderts besaß, stellte die Capelle und den Gottesdienst im Schlosse wieder her und setzte dem Pfarrer in Neukirchen für die gottesdienstlichen Berrichtungen daselbst etwas Gewisses zu seiner Besoldung aus. Auch ließ er 1655 3 neue Glocken aufhängen. 1743 ist das Schloß selbst von dem Thurme besand, wo die Glocken hängen, in den, mit diesem Thurme verbundenen, neuen Anbau verlegt worden. Schweinsburg ist schriftässig und hatte sonst über 21 Dörfer, entweder theilweise oder ganz die Ober- und Niedergerichte. In der Folge sind mit diesem Rittergute, bald durch Theilung, bald durch Verkauf mancherlei Veränderungen vorgegangen. 1765 wurde Grimmschau von Schweinsburg getrennt. Jetzt hat das Rittergut folgende Unterthanen: 40 Mann in Schweinsburg; 3 Mann in Neukirchen und 3 Mann in der zu Neukirchen gehörigen Kniegasse; 8 Mann in Cullen; 14 Mann in Kleinheßen; 6 Mann in Naundorf; 22 Mann in Wahlen; 1 Mann in Gablenz; 5 Mann in Waldsachsen; 14 Mann in Leitelschloß; 5 Mann in Thonhausen und in Grimmschau die 3 Mühlen, die Walkmühle (in der Kniegasse), das Ziegelgut und die Meisterey. Ueber sämtliche Unterthanen hat es die Ober- und Untergerichte, in sämtlichen Hölzern und Fluren die hohe und niedere Jagd und, seit Carl von Bosen's Zeiten, die Collatur über Kirche und Schule in Neukirchen und Schweinsburg, welche früher zum Rittergute gehörte, ist vor 30 Jahren verkauft worden. Die Lehn über Schweinsburg war übrigens bisher mit 2 $\frac{1}{2}$  Ritterpferde zu verdienen. Gegenwärtig ist Herr Christian Friedrich Meinhold Besitzer von Schweinsburg.

5.) **Cullen**, auf dem linken Ufer der Pleiße, hat 8 Bauergrüter und 1 Gemeindehaus mit 56 Seelen und gehört, wie schon erwähnt, unter die Patrimonialgerichte zu Schweinsburg.

6.) **Kleinheßen**, mit dem Rittergute Bosenhof, hat 24 Feuerstätten, darunter 9 Bauergrüter, 13 Häusler und 1 Gasthof, die sogenannte Krippe, und 153 Seelen.

Das amtsässige Rittergut

7.) **Bosenhof** liegt eine kleine Stunde von Grimmschau und eine Viertelstunde oberhalb Schweinsburg, auf dem rechten Ufer der Pleiße, und gehörte bis 1556 einem Herrn von Trütschler, welcher es in genanntem Jahre mit Erbgerichten und Lehn, auch den Obergerichten im Bohnen- und Wollschloß, so wie mit Allem, was sonst noch dazu gehörte, an Thomas von Wöllnig, in Langenheßen wohnhaft, verkaufte. Dieser vereinigte seine Besitzungen in Langenheßen mit dem erkauften Rittergute. Nach dem Tode des Thomas von Wöllnig wurde es an Christoph von Bosen auf Klein-Bosen auf Neßschau und Großsara. Seit dieser Zeit führt dieses Gut, das früher das Gut Langenheßen genannt wurde, den Namen Bosenhof. 1609 kam es durch Tausch gegen das Schloß Neu-Schönfels an Otto von Weißbach. Im Jahre 1640 kam es durch Kauf an Carl von Bosen, Churfürstl. Sächs. Obristen, wie auch Amtshauptmann der Kemter Zwickau und Werbau. Dessen Enkel, Carl Gottfried von Bosen, verkaufte 1713 Bosenhof an die Geheimrätin Christiane Sophie von Schleunig. Nach ihrem 1719 erfolgtem Tode fiel es an die von Bosen'sche Familie zurück, bei der es bis auf den heutigen Tag verblieben ist. Im Jahre 1825, wo der letzte männliche Erbe, Carl Alexander August Friedrich von Bosen, Königl. Preuss. Rittmeister, unverhehlicht starb, wurde Bosenhof in ein